

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **132 (2006)**

Heft 6: **Stadtreparatur**

PDF erstellt am: **19.04.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Buwal wird Bafu

Das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft, bisher bekannt unter dem Namen Buwal, hat einen neuen Chef und einen neuen Namen erhalten. Der neue Chef heisst Bruno Oberle, das Amt nennt sich seit Jahresbeginn Bundesamt für Umwelt, Bafu. Doch nicht nur die Namen sind neu, sondern auch die Struktur dieses für zahlreiche Belange der schweizerischen Umweltpolitik zuständigen Bundesamtes zeigt sich in veränderter Form.

### Zusammenschluss mehrerer Amtsstellen

«Umweltpolitik ist Ressourcenpolitik. Sie regelt den Zugang zu natürlichen Ressourcen, nebst Arbeit und Kapital der klassische Produktionsfaktor.» So das Credo von Bruno Oberle, der sein neues Amt und sich selber am 19. Januar an einer Medienkonferenz in Bern vorstellte. Das Bafu ist aus einem Zusammenschluss des bisherigen Buwal mit grossen Teilen des Bundesamtes für Wasser und Geologie hervorgegangen. Vier Bereiche sollen bei den Tätigkeiten für die Umweltpolitik des Landes künftig im Vordergrund stehen: die Sicherheit, die Gesundheit, die natürliche Vielfalt und die Produktionsgrundlagen (Rohstoffe). Bei der Sicherheit steht, immer nach den Worten Oberles, der Schutz des Menschen und erheblicher Sachwerte vor Naturgefahren und vor technischen Risiken im Vordergrund. Beim Stichwort Gesundheit nannte er den Schutz des Menschen vor übermässigem Lärm, schädlichen Organismen und Stoffen, nicht ionisierender Strahlung und vor Luftschadstoffen.

Der Erhalt einer natürlichen Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten sowie deren natürlichen Lebensräumen wird ebenso ein Anliegen des Bafu sein. Dazu kommt der langfristig angelegte Erhalt und die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen Boden, Wasser, Luft, Wald, die biologische und die landschaftliche Vielfalt sowie, in diesem Zusammenhang aus-

drücklich genannt, hochwertige Wohngebieten.

### Vereinbarkeit von Wirtschaft und Umwelt

Zwischen Wirtschaft und Ökologie sieht Bruno Oberle ausdrücklich keinerlei Gegensätze, denn die langfristigen Interessen seien letztlich dieselben. In einem verbesserten und den Ansprüchen der Umwelt angepassten Markt sei die Umweltbelastung kleiner, gibt sich Oberle überzeugt, denn eine grosse Umweltbelastung bedeute ja auch einen Verlust an Substanz und erzeuge letztlich bloss unproduktive Kosten. Um seine Ziele zu erreichen, wollen Bruno Oberle und sein Team den Dialog mit der Wirtschaft, der Forschung und der Bevölkerung überhaupt verstärken.

### Synergien angestrebt

Das Bafu hat seinen Standort in Ittigen bei Bern und verfügt über rund 360 Stellen. Seine fünf Abteilungen sind so organisiert, dass Synergien insbesondere in den Bereichen Gefahrenprävention, Wald und Wasser entstehen. Diese Abteilungen nennen sich Gefahrenprävention, Wald, Wasser, Hydrologie sowie Ökonomie, Forschung und Umweltbeobachtung. Neu ist bei letzterer Abteilung die Sektion Wirtschaft. Die bisherige Forstdirektion ist abgeschafft.

Der aus dem Tessin stammende Ökonom und Naturwissenschaftler Bruno Oberle wurde vom Bundesrat im Juni des vergangenen Jahres als neuer Direktor des Buwal ernannt. Philippe Roch hatte Ende 2004 nach 13 Jahren Tätigkeit an dieser Stelle seinen Rücktritt bekannt gegeben, um sich künftig in unabhängiger Position auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene für die Umwelt einzusetzen.

Charles von Büren, Redaktor SFJ  
bureau.cvb@bluewin.ch

# Neue Dimensionen im Rückbau



**Betonabbruch bis 2,3 Meter Stärke ohne grosse Emissionen**

**Arbeitshöhe bis 42 Meter**

Ein solider Schutzvorhang sorgt für Sicherheit und wirksamen Schutz der Umgebung. Dahinter sind unsere Spezialgeräte im Einsatz. Sie beißen sich durch Stahlträger, Beton und Armierungen jeder Stärke und Dimension, als wärs Butter. Und sie portionieren das Ausbruchmaterial schon am Objekt.

Sprechen Sie mit uns, wenn es um den komplexen Rückbau von Grossobjekten und die Sanierung heikler Altlasten geht. Am besten schon in der Planungsphase. Damit das Alte nicht am Ende mehr Kopfzerbrechen macht als das Neue...

 **AREGGER Rückbau**  
Im Rückbau der Zeit voraus.

Aregger AG | 6018 Buttisholz  
Spezialist für Rückbau und Altlastensanierung  
Telefon 041 929 50 50 | [www.aregger-ag.ch](http://www.aregger-ag.ch)

Verlangen Sie unsere Informationsbroschüre zum Thema «Geordneter Rückbau und zeitgemässe Altlastensanierung». Anruf oder eMail genügt.